

# VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 81 - Jahrgang 2024



*Das Patenschaftskind Sofia Posnicenco  
freut sich über den Besuch unserer  
Mitarbeiterin Cristina*

Bild: Pro Humanitate

## **Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche, die es noch werden wollen,**

heute ist der 11. August 2024.

Wieder einmal war es notwendig geworden in Moldau zu diversen Gesprächen mit Klinikchefs, Bürgermeistern, Ärzten verschiedener Kliniken, Sozialbehörden, der Abnahme und Überprüfung fertiger Projekte, sowie Besprechung neuer Projekte, persönlich anwesend zu sein.

Hatte ich mir am 21. Juni, anlässlich eines Unfalls im Ausland die rechte Hüfte gebrochen, wurde diese am 25. Juni in Konstanz erfolgreich operiert und schon am 30. Juni konnte ich mit einem neuen Hüftgelenk und zwei Gehstöcken die Vincentius Klinik verlassen.

Ich erzähle Ihnen, liebe Leser, diese Geschichte, da hier in Engen offenbar das Gerücht kursiert ich läge im Krankenhaus.

Es galt die Ausgabe 80 der Verbandsnachrichten zu fertigen, in einer Physiopraxis in Singen den Knochen wieder das Laufen beizubringen, die Preisverhandlungen mit der Firma Zimmer-Biomet für das neue Dermatom (Hautschälgerät) für die Verbrennungsklinik in Moldau erfolgreich durchzuführen und am 25. Juli mit unserem Mitglied Daniel Holzer in Pforzheim aus einer Klinik 18 einwandfreie elektrische Klinikbetten und 18 Nachttische zu laden, die anschließend in unser Engener Lager verbracht wurden. Wenige Tage später holte Daniel noch einmal dieselbe Menge Klinikbetten und Nachttische aus Pforzheim und lagerte diese in unser Depot. Zwischenzeitlich konnte ich auf die Gehhilfen wieder verzichten und startete mit Daniel Holzer am 3. August mit unserem VW-Bus nach Moldau.

Erstmalig hatte ich Daniel mit dabei, der mir für die doch sehr lange Strecke von Engen nach Chisinau und zurück, zusammen über 4000 Kilometer, mit unserem VW-Bus half, diesen Weg zu bewältigen. Die immer noch sehr prekären Flugverbindungen von Deutschland nach Moldau, erfordern immer wieder den Einsatz unseres VW-Bus. Wenngleich die Fahrten doch anstrengend sind, können die Ankunft und Rückreisezeiten, doch unseren Wünschen angepasst werden.

Ich lege besonderen Wert auf diese Begleitung, da meinerseits der Wunsch besteht im kommenden Jahr meine Verbandstätigkeit aufzugeben, es jedoch unbedingt notwendig ist für personellen Ersatz zu sorgen. Daniel Holzer, ist ein Mann, mit dem ich schon 14 Jahre zusammenarbeite, der mir immer wieder hilft Spendengüter zu besorgen und der, wenn es „brennt“, auch zur Verfügung steht. Die notwendigen Verbindungspersonen in Moldau müssen wissen mit wem sie es in Zukunft unter Umständen zu tun haben werden, da gegenseitiges Vertrauen die wichtigste Währung für ein konstruktives Miteinander ist.

Unsere moldauische Mitarbeiterin, Frau Cristina Grossu hatte uns freundlicherweise in Moldau das mir altbekannte Hotel Jazz, heute gehört es zur „Mercure Gruppe“, als Übernachtungspunkt ausgesucht, welches sich an einem sehr verkehrsgünstigen Lagepunkt befindet. Trotz des Namenwechsels, ist das Personal gleichgeblieben und so kennt dieses meine oftmaligen Besonderheiten mit dem nächtlichen Zurückkommen von einer langen innermoldauischen Tour.

Daniel startete mit mir am 3. August um 03:00 Uhr ab Engen und wir trafen am 4. August um

*Mitternacht nach sehr vielen Ferienstaus an den Grenzübergängen Österreich, Ungarn, Rumänien und der Moldau, in unserem Hotel in Chisinau ein.*

*Da Daniel nur max. eine Woche Zeit hatte, galt es sehr konzentriert in Moldau, die einzeln geplanten Kliniken, Altersheime, Brunnenbaustellen, Bürgermeisterämter und Sozialeinrichtungen im Norden und auch im Süden der Republik, zu besuchen.*

*Ohne die Mithilfe unserer moldauischen Mitarbeiterin, Frau Grossu, wäre dieser „Rundkurs“ nicht möglich gewesen.*

*Gerne möchte ich nachfolgend die einzelnen Stationen benennen und deren Probleme aufzeigen.*

## Unser Besuch in der Klinik E.Cotaga (Verbrennungsklinik) in Chisinau

**D**ieser Besuch war dringend notwendig, da es um die Beschaffung eines neuen Dermatoms (Hautschälgerät) zur Sicherung weiterer Hautoperationen an verbrannten Kindern ging. Noch ist das von uns vor einigen Jahren gespendete elektrische Dermatom im Einsatz, doch es zeigt sich, dass Ersatz für dieses Gerät beschafft werden muss. Die neue Generation dieser Geräte funktioniert nur noch druckluftbetrieben. Darüber hinaus müssen die so notwendigen Klinge für dieses Gerät, welche ebenfalls finanziell sehr deutlich zu Buche schlagen, beschafft werden.

**D**ie hierfür anfallenden Kosten belaufen sich auf knapp 12.000 Euro. Wir hoffen, dass es uns gelingt dieses so notwendige Gerät baldmöglichst beschaffen und zum Einsatz bringen zu können.

**A**m 5. August trafen wir, Cristina Grossu, Daniel Holzer und ich selbst in dieser Klinik ein. Wir wurden von dem Chirurgen, Herrn Dr. Calmatui recht herzlich

begrüßt, der uns den derzeitigen Zustand dieser Klinik erklärte. Nachdem wir uns mit der entsprechenden Kleidung und Schuhwerk „verkleidet“ hatten, konnten wir die Intensivabteilung betreten. Wir fanden drei Notfälle vor, die intensiv behandelt wurden.

**E**rfreulich war, dass wir die Notärztin, welcher wir vor Jahren einst eine sogenannte Kaffeemaschine schenkten, es handelte sich um einen Durchlauferhitzer der heißes Wasser produzierte,

welches dann den in einem Kaffeefilter befindlichen Kaffee brühte, antrafen, die stolz verkündete, dass das Gerät immer noch trotz erheblicher Frequenz, funktioniere.

**E**s wäre schön, wenn es uns gelänge eine richtig funktionierende SAECO Kaffeemaschine als Ersatz spenden zu können. Bei den vielen Dingen, die uns immer wieder als Spenden angeboten werden, ist vielleicht auch einmal ein solche Maschine dabei.



■ Eine Krankenschwester versorgt in der Verbrennungsklinik ein frisch operiertes Kind.

Bild: Pro Humanitate



■ Dieses Kind hat sich nach langem Widerstand seinem Schicksal ergeben.



■ Weinend wehrt sich dieser Junge in seine notwendige Behandlung.

**W**ir besuchten die Intensivstation und fanden mehrere Kinder mit erheblichen Verbrennungen vor, die bereits operiert wurden. Eines dieser Kinder stammt aus der Ukraine. Dr. Calmatui teilte mit, dass dieser Junge selbstverständlich kostenlos operiert worden sei und die Klinikkosten der moldauische Staat trage.

**E**r zeigte uns den Kühlschrank der Intensivabteilung, der mir ob dessen Zustand die Sprache verschlug. Die Tatsache, dass Dr. Calmatui sich traute uns, die mehr als desolaten Zustände in dieser Klinik aufzuzeigen, spricht für ein erhebliches Vertrauen in unsere Integrität, aber auch von der Not, in der sich diese Klinik befindet.



■ Der unzumutbare Kühlschrank der Intensivabteilung der Verbrennungsklinik E. Cotaga.



■ V.r.n.l Dr. Igor Calmatui erklärt uns die Notwendigkeit eines neuen Dermatoms, Dirk Hartig, ein Fachingenieur der Verbrennungsklinik und unsere Mitarbeiterin Cristina Grossu.



■ V.l.n.r Dr. Calmatui, Frau Dr. Porumbescu, eine Krankenschwester, Daniel Holzer und Cristina Grossu.

Bilder: Pro Humanitate

Nach eingehender Diskussion, sagte ich zu, unmittelbar in Moldau zwei Kühlschränke zu erwerben. Einer kommt als Ersatz für den derzeitig verwendeten „Schrotthaufen“ in die Intensivabteilung, der andere in die Patientenstation. Die Geräte, welche meist so wie unsere in Deutschland auch, aus Fernost stammen, werden deshalb in Moldau direkt erworben, da die Abwicklung evtl. Garantieleistung, vor Ort einfach notwendig ist.

Die uns begleitende Ärztin, Frau Dr. Mariana Porumbescu, mutig geworden durch unsere Zusage, bat uns darüber hinaus auch, ob es möglich wäre eine Waschmaschine und einen Trockner zu beschaffen. Nachdem wir die Dringlichkeit dieser Geräte, insbesondere für die Intensivabteilung erkannten, sagten wir auch hier zu diese zu beschaffen.

Aus unserem Fundus im Engener Lager werden wir dann auch noch die weiter erbetene Bettwäsche und Decken besorgen können.

Während ich diese Zeilen schreibe, heute ist der 13. August, ruft Cristina, unsere moldauische Mitarbeiterin an. Sie ist in Purcari, wo wir die Wasserversorgung erstellt haben. Purcari liegt direkt am Grenzfluss Dnjestr. der Moldau von der Ukraine trennt. Sie teilt mit, dass es auf der „anderen Seite“ heftig mit einem Bombardement zugeht und neben dem jeweiligen Knall, auch starke Rauchwolken zu sehen sind.

Mich erstaunt mit welcher Gelassenheit diese junge Frau das unmittelbar vor der Haustüre stehende Kriegsgeschehen verarbeiten kann. Mittlerweile ist es September geworden. Unsere Mitarbeiterin, Frau Cristina Grossu, hat in Moldau zusammen mit der

Ärztin der „Verbrennungsklinik“, Frau Dr. Porumbescu, einen neuen Kühlschrank mit Tiefgefrierfach und auch eine Waschmaschine der Firma BOSCH für die Intensivabteilung beschafft.

Beide Geräte sind im Einsatz und garantieren die notwendige Hygiene dieser Klinikabteilung.



■ Frau Dr. Porumbescu freut sich über den neu gespendeten Kühlschrank.



■ und die dringend notwendige Waschmaschine.

Bilder: Pro Humanitate

Das neu zu beschaffenden Dermatome (Hautschälgerät) der Firma Zimmer-Biomet ist am 18. September ebenfalls hier eingetroffen. Es handelt sich um insgesamt 6 Pakete.

Enthalten sind in diesen Paketen 1 Stck. Dermatome AN pneumatisch, 250 Klingen für das Air-Dermatome, sowie der notwendige Druckluftschlauch für den Draeger Anschluss.

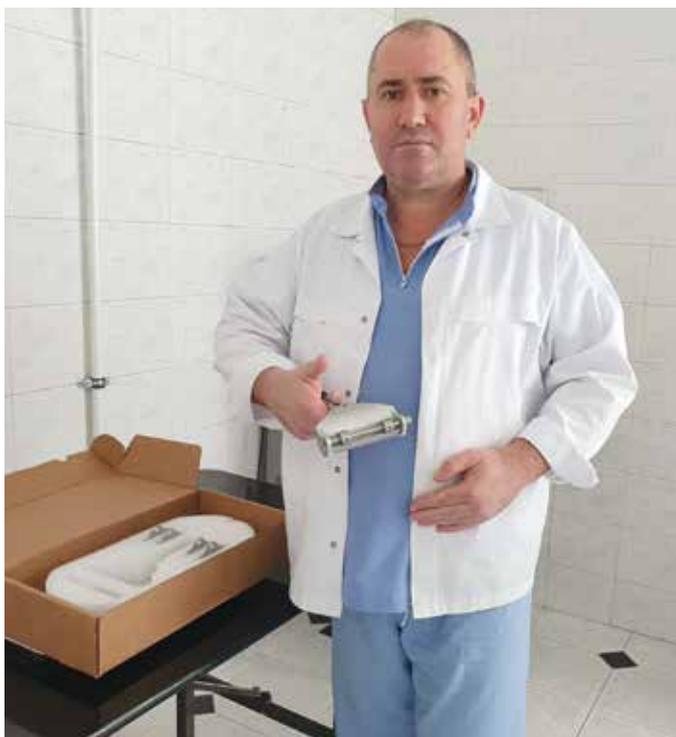


■ Das neue pneumatisch betriebene Dermatome.

Die Kosten für diese dringend notwendige Maßnahme belaufen sich auf exakt 11.621,27 €.

Wir sind unseren Spendern, die diese Beschaffung des Dermatomes, so wie viele andere Hilfsgüter, erst durch ihre Spenden ermöglicht haben, für diese Hilfe sehr dankbar. Wer mit einer hohen Regelmäßigkeit immer wieder schwer verbrannte Kinder, seit einiger Zeit auch aus dem Kriegsgebiet Ukraine, zu sehen bekommt, ist nicht nur dankbar für diese Hilfe, sondern muss sich ständig bemühen, anlässlich der Gespräche mit den zuständigen Ärzten, seine Fassung zu behalten.

Ich habe einen hohen Respekt vor den Ärztinnen und Operateuren, die den Mut aufbringen und in der Lage sind diese Kinder zu behandeln. Unmittelbar nach den jeweiligen Operationen müssen diese kleinen Patienten an Händen und Füßen festgebunden werden, damit die Hautoperationen und die anschließende Wundheilungen gelingen.



■ Dr. Igor Calmatui freut sich über den Empfang des neuen Dermatoms.



■ Der 15-jährige Nikita Munteanu vor seiner anstehenden Operation.

Bilder: Pro Humanitate

**W**ir müssen darauf achten, dass wir auch in Zukunft als erstes Ziel die med. Gesundheit der von uns versorgten Patienten im Auge behalten. Sicher ist

es sinnvoll daneben auch andere Aktivitäten durchzuführen, jedoch muss die Klinikversorgung Vorrang haben. Die katastrophale

medizinische Situation in Krisengebieten war die Grundlage der Schaffung unseres Bundesverbandes.

## Besuch bei den beiden schwerbehinderten Mädchen Mascha Marusic und Felicia Bulimaga

**N**achdem wir die Verbrennungsklinik verlassen hatten, suchten wir die beiden jungen Frauen in der Gemeinschaftswohnung in der Stadt Jaloveni auf. Beide Frauen waren erstaunt, dass wir schon wieder bei ihnen zu Besuch waren. Cristina hatte das Patenschaftsgeld dabei,

welches sich durch den Wegfall einer anderen Patenschaft, mit Zustimmung der Patenschaftsträger, doch erheblich erhöht hatte. Mit großer Dankbarkeit nahmen beide Frauen diese Hilfe entgegen und baten uns ihren Dank an die Spender weiterzuleiten. Nach etwa einer Stunde verließen wir

diese fröhliche Gesellschaft, um weitere Patenschaftsempfänger zu besuchen. Mir liegt daran auch unser Mitglied, Daniel Holzer, der uns seit sehr vielen Jahren tatkräftig unterstützt, in die moldauischen Gegebenheiten einzuführen.

# SPENDENKONTEN

**Volksbank e.G. Gestalterbank**  
 IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00  
 BIC: GENODE61OG1

**Sparkasse Hegau-Bodensee**  
 IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62  
 BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

## Besuch bei einer Patenschaftsfamilie in Singerei

Am 5. August gelang es uns auch noch einen Besuch bei der Familie Posnicenco in der nicht sehr weit von Chisinau entfernten Gemeinde Singerei zu absolvieren. Cristina hatte für diesen Spontanbesuch der Familie, die derzeit nur noch 2 kleine Mädchen in der Wohnung hat, Kuchen besorgt.

Beim Betreten des Grundstücks sprang die kleinste der beiden Mädchen, die 6 jährige Sofia, sie geht schon in die 1 Klasse der Grundschule, mit einer unbändigen Freude Cristina in den Arm. Beide zeigten ein zufriedenes Lächeln, was mich froh machte.

Nachdem wir den mitgebrachten Kuchen gemeinsam mit Kaffee verinnerlicht hatten, zeigte uns der Lebenspartner von Frau Posnicenco stolz, was er als sehr einfacher Arbeiter bislang schon geschafft hatte, um ein zumutbares Zuhause zu erstellen.



■ V.I.n.r unsere Mitarbeiterin Cristina mit Sofia Posnicenco und ihre Schwester, Frau Posnicenco mit ihrem Lebensgefährten und Daniel Holzer bei der Begrüßung.



■ V.I.n.r Frau Posnicenco, die beiden kleinen Mädchen, mein Fahrtgenosse Daniel Holzer, Cristina und der Lebenspartner der Frau Posnicenco.

Mit sehr viel Mühe hat er aus meiner regelrechten Bruchbude ein kleines Haus mit sehr viel Steinen und selbstgefertigten Betonplatten erstellt, welches einige kleine Räume und eine Küche aufweist. Noch ist alles im Rohbau, jedoch ist das Dach vorhanden und ein nach moldauischem

Modell erstellter Ofen vorhanden, der allen Räumlichkeiten Wärme vermittelt, soweit Holz vorhanden ist. Allerdings fehlt dieser Brennstoff. Ebenfalls fehlen Mobiliar und Geschirr. Wir wollen sehen, ob wir damit helfen können. Im Anschluss hieran führte er uns in

einen kleinen Raum, den er als seine Werkstatt eingerichtet hatte. Diese Werkstatt enthielt alle Geräte, mit denen er den weiteren Bau realisieren kann. Er stellt damit auch die mit Baustahl armierten Betonplatten her, die in diesem Gebiet für Böden notwendig sind.



■ Bild im Hof des Hauses Posnicenco



■ Der Lebenspartner von Frau Posnicenco in seiner Werkstatt.

Beide noch kleinen Mädchen machten einen fröhlichen Eindruck. Frau Posnicenco selbst,

bedankte sich sehr für unsere Unterstützung und bat der Patientenfamilie, herzliche Grüße zu

übermitteln. Wir erkennen hier deutlich welchen Sinn unsere Partnerschaftshilfe macht.

## Die Klinik SOROCA

Am 6. August waren wir in Soroca, um die Klinik zu besuchen. Soroca ist von der Hauptstadt Moldaus, Chisinau, etwa 165 Kilometer entfernt. Wir wollten uns vom Fortschritt unserer dortigen Arbeit informieren, vor allen Dingen feststellen, was vorerst am wichtigsten benötigt wird. Diese Klinik versorgt täglich über 200 Patienten, von denen viele aus der unmittelbaren Nachbarschaft

zur Ukraine, auch mit schweren Verletzungen kommen.

Mit Datum vom 7. März und 23. Mai, später auch noch am 4. September 2024, gingen 3 große Lieferungen in diese Klinik mit diversen notwendigen Materialien. Frau Dr. Ella Ursu war über unseren Besuch sehr erfreut und zeigte uns die Verwendung der dringend benötigten Klinikbetten, Nacht-

tische und OP-Materialien. Sie teilte mit, dass diese modernen Betten eine wesentliche Erleichterung für die Patienten selbst, aber auch für das Klinikpersonal wären. Sie benötigt auch weiterhin wenigstens nochmals 20 elektrische Klinikbetten und wenn möglich sehr viel mehr Nachttische, insbesondere jedoch Bettwäsche wäre sehr rar.



■ Unsere Klinikbetten und Nachttische im Einsatz. Im Hintergrund Frau Dr. Ella Ursu mit einer Patientin die sich über das neue Bett freut.



■ Unser treuer Lkw-Fahrer Mihai Stefan bei der Abladung der Klinikbetten.



■ Die abgeladenen Klinikbetten im Dreierpack mit Matratzen und Nachttischen auf dem Hof der Klinik in Soroca.



■ Mitarbeiter der Klinik in Soroca beim Entladen unseres Sattelzuges.  
Bilder: Pro Humanitate

**W**ir sind dankbar, dass uns viele Deutsche Kliniken und Alterseinrichtungen, denen unsere humanitären Aktionen seit langer Zeit bekannt sind, immer wieder mit Materialien zur Seite stehen. Allerdings muss die Abholung dieses Materiales kostenseitig sinnvoll sein. So macht es keinen Sinn wegen 4-5, auch noch gut erhaltenen Klinikbetten, mit einem Kleinlaster 5-600 Kilometer in Deutschland zurückzule-

gen, um diese danach mit einem 40 Tonner Sattelzug, der über 3300 Euro Transportkosten beansprucht, in die Republik Moldau zu verbringen. Soweit uns große Mengen, mindestens 20 Klinikbetten samt Nachttischen von Kliniken oder aufgelassenen Altenheimen angeboten werden, macht es Sinn dieses Material abzuholen.

**A**m 25. Juli ist unser Mitglied Daniel Holzer mit mir nach

Pforzheim in ein dortiges Altersheim gefahren, um insgesamt 36 Klinikbetten und Nachttische zu holen. Diese sind mittlerweile längst in moldauischen Kliniken in Betrieb.

**E**rfreut hat mich, dass sechs Spezialbetten für den Transport von Patienten in den OP-Raum, welche aus Engen stammen, mit besonderer Freude aufgenommen wurden.



■ Sechs aus dem Engener Klinikum stammende OP-Betten, bereichern die Klinik in Soroca.



■ Im Bild links unser Mitglied Daniel Holzer, rechts ein Mitarbeiter einer Klinik beim Verladen der gespendeten Nachttische.

**B**enötigt werden auch sehr viele Waschtische, die anschraubbar sein sollten, sonst müssen wir in Moldau entsprechendes Waschtischmobiliar durch unseren Bauunternehmer LOZOVAN selbst herstellen lassen, der dies bereits schon mit großem Erfolg praktiziert hat.

**M**ehrfach bat Frau Dr. Ursu verschämt, soweit es möglich wäre, um Bettwäsche, eine Waschmaschine sowie einen Dampfbügelautomat und Großküchengeräte.

**D**ie hygienische Situation, insbesondere in dieser Grenzstadt zur Ukraine stelle für sie ein großes Problem dar. Erfreulicherweise konnte ich ihr zusagen, dass wir in unserem Depot in En-

gen, noch eine größere Menge an Klinikbetten, Nachttische und Bettwäsche liegen hätten, die beim kommenden Transport für

die Soroca -Klinik geladen würden. Auch hier sagte ich zu, eine Waschmaschine beschaffen zu können.



■ Daniel Holzer beim Beladen seines Lkws mit Klinikbetten und Nachttischen.

Bilder: Pro Humanitate

## Transportsorgen

**E**rst mit Datum vom 4. September war es nach einer längeren Pause dann wieder möglich Transporte auf den Weg zu bringen. Neben meiner Verletzung und dem Moldaubesuch mit unserem langjährigen Mithelfer Herrn Holzer im August, war unser LKW-Fahrer Mihai Stefan nicht zu erreichen, da er mit seiner Frau Urlaub hatte. Als ich ihn dann telefonisch erwischte, teilte er mir mit, dass derzeit die Transportmöglichkeiten nur noch sehr eingeschränkt funktionieren würden. Auf meine Nachfrage weshalb dies so sei, erklärte mir Mihai, dass es derzeit keine Transporte mehr nach Europa gäbe und sein Chef 8 Sattelzüge im Hof stehen habe, die normalerweise ständig in Bewegung wären. Auch aus Deutschland selbst seien derzeit nur sehr beschränkt Anfragen nach Transporten vorhanden. Selbst namhafte Firmen, für die seine Firma jahrelang tätig gewesen sei, hätten momentan keine Aufträge.

**M**ir wurde langsam klar, dass unsere Wirtschaft, trotz aller im Fernsehen dargestellten positiven Wirtschaftsbeteuerungen, bergab tendiert. Bezogen auf unsere humanitären Transporte bedeutete dies, dass wir erneut mit einer Verteuerung der Transportleistung zu rechnen haben, bzw. wir zuwarten müssen, bis wieder ein LKW dafür zur Verfügung steht.

**E**s macht einfach keinen Sinn mit Klein-LKW's Hilfsgüter in diese entfernten Krisengebiete zu verbringen. Kosten und Aufwand stehen in absolut keinem Verhältnis.

**A**ngesichts der Tatsache, dass unser hiesiges Lager brechend voll mit Klinikbetten, Nachttischen, etwa 900 Kleiderkartons, Rollatoren, Rollstühlen, einigen Fahrrädern und anderen Materialien ist, mache ich mir Sorgen, wie das weitergehen soll.

**A**uf meine dringende Bitte hin, gelang es Mihai seinen Chef dazu zu bewegen, uns einen weiteren Sattelzug zur Verfügung zu stellen, der dann tatsächlich einen Tag später, am 5. September hier eintraf und wir diesen randvoll voll beladen konnten.

**Z**wischenzeitlich hatten sich 4 Kliniken bei uns gemeldet, die wiederum in erheblichem Umfang noch sehr gut erhaltene Klinikbetten und Nachttische zur Abholung angeboten hatten. In nur einem Fall gelang es die jeweilige Einrichtung zu bewegen, bis zu unserer Abholung, diese voll funktionstüchtigen Elektrobetten und Nachttische einzulagern.

**D**ie maximale Ladeleistung unserer Sattelzüge beträgt 39 Betten und 36 Nachttische einschließlich der dazugehörigen Matratzen.

## Fortgang der Sozialeinrichtung in Cobilea

**I**m Anschluss des Besuches in Soroca, begaben wir uns mit dem VW-Bus nach Cobilea. Die dortige Bürgermeisterin, Frau Angela Ababei, erwartete uns. Mit dem Bau der Sozialstation war sie fast fertig, nur fehlt noch die Abnahme durch die staatliche Behörde. Stolz präsentierte sie uns den Fortschritt der Arbeiten. Auch die Heizung funktioniert wieder. Mit viel Aufwand wurden der lange Flur und der Gebäudeeingang des ehemaligen Schulgebäudes mit einem strukturierten Rauputz neu verputzt und neue Fenster sowie Türen eingesetzt.



■ V.l.n.r unsere Mitarbeiter Cristina Crossu, die Bürgermeisterin von Cobilea, Frau Angela Ababei und unser Verbandsmitglied Daniel Holzer. Bild: Pro Humanitate

Zwischenzeitlich sind nun auch die notwendigen Geräte wie Waschmaschine und Trockner installiert. Es fehlt einfach noch eine Bügeleinrichtung. Schön wäre, wenn wir im Rahmen unserer humanitären Aktionen, eine solche als Spende erhalten würden.

Im Anschluss begab sie sich mit uns in das dörfliche Kulturhaus, wo eine Damenmannschaft sich im Gemeinschaftssingen trainierte. Nachdem wir erkannt wurden, begaben sich einige Frauen zu uns und animierten uns zu einem Tanzreigen. Mit Vergnügen nahmen wir daran Teil und forderten die auf der Bühne stehende Sängerin auf, mit teilzunehmen, was diese mit Begeisterung tat. Es entstand eine total ungezwungene Atmosphäre, an der alle Freude hatten.

Danach wurden wir noch zu einem Abendessen innerhalb des Kulturhauses von Frau Ababei eingeladen und besprachen



■ V.l.n.r Die Bürgermeisterin Angela Ababei, Cristina Grossu und Daniel Holzer.

Bild: Pro Humanitate

die weiteren Möglichkeiten einer Betten- und Nachttischlieferung mit der dazugehörigen Bettwäsche. Auch hier wurden wir um die Beschaffung großer Kochtöpfe für die Sozialküche gebeten. (Leider fehlen diese immer noch) Es herrschte eine sehr ungezwungene Atmosphäre und echte Freude über unseren Besuch. Sehr spät

machten wir uns auf den langen Rückweg nach Chisinau. Aus unseren beiden Hilfstransporten vom 4. und 5. September, verbrachte Cristina auch eine größere Menge an Kleidung nach Cobilea. Mit der dortigen Bürgermeisterin, Frau Ababei pflegen wir ein sehr gutes Arbeitsverhältnis.

## Einige Dankesworte aus Cobilea

Am 18. September trafen dann hier bei uns einige Berichte von Empfängern dieser Hilfsgüter ein. Cristina hatte diese Berichte

ins Deutsch übersetzt. Wir wollen Ihnen, liebe Leser, diese Berichte gerne zur Kenntnis bringen. Aus ihnen geht hervor, wie dankbar

unsere Hilfe entgegengenommen wird, aber auch wie notwendig weitere Patenschaften wären.

### Olga Gutu

*Mein Name ist Olga Gutu, ich bin Witwe, Mutter von 6 Kindern. Eine meiner Töchter hat selbst zwei Kinder. Wir wohnen alle zusammen. Unser Einkommen stammt aus Tagelöhnerarbeit und deckt kaum unseren Lebensmittelpflicht. Die Kleidung, die wir von Pro-Humanitate erhalten haben, ist für uns zu einer Lebensgrundlage geworden. Wir haben jetzt genug Kleidung für die Sommer- und Wintersaison, die wir uns sonst nie hätten leisten können.*

### Olga Frasinescu

*Wir sind eine achtköpfige Familie, die sich auf das Nötigste beschränkt, auf Nahrung und Unterhalt. Die Kinder gehen in die Schule, und manchmal gingen sie nicht in die Schule, weil wir nichts zum Anziehen für sie hatten. Wir sind Ihnen sehr dankbar für die Hilfe. Alle von uns haben Kleidung erhalten, die auch für unser tägliches Leben reicht und in der wir hinausgehen können. Durch die Arbeit auf den Feldern wird unsere Kleidung sehr schnell abgenutzt, und für uns war es ein großer Segen Kleidungsstücke geschenkt zu bekommen. Wir danken Ihnen sehr.*

## Timofei Prisacaru

*In meinem Alter und nach lebenslanger Arbeit in der Kolchose, jetzt, wo ich hilflos bin und von einer Rente lebe, die ich mehr für Medikamente ausgabe, ist die einzige Rettung das warme Mittagessen, das mir von der Sozialkantine gebracht wird. Das ist oft die einzige Mahlzeit am Tag. Das Essen schmeckt gut und ist warm. Ich nehme diese Mahlzeiten an und danke Gott und denjenigen, die sich darum kümmern, unser Alter zu erleichtern.*

## Dumitru Botnaru 14 Jahre alt

*Schwerer Grad der Behinderung. Diagnose: infantile zentrale Lähmung. Er kann sich nicht bewegen, ist bettlägerig, braucht Unterstützung, um eine Position einzunehmen. Kann sich nicht selbst ernähren. Benötigt ständige Pflege. Es gibt 3 Kinder in der Familie. Die Eltern sind nicht erwerbstätig. Die Familie ist mit geringem Einkommen. Die Mutter, Anghelenici Felicia, ist persönliche Assistentin für ihren Sohn Botnaru Dumitru. Der leibliche Vater von Dumitru lehnte das Kind ab und verließ die Familie, als er von der Diagnose des Kindes erfuhr. Die Mutter kümmerte sich viele Jahre lang allein um ihn, heiratete dann wieder und heute wächst Dumitru in einer anderen Familie auf.*

*Vom Bundesverband PRO HUMANITATE erhielt Dumitru ein Bett, Decken, Handtücher und gebrauchte Kleidung für die ganze Familie.*



■ Dumitru Botnaru, 14 Jahre alt.



■ Anastasia Robu, 81 Jahre alt.

Bilder: Pro Humanitate

## Anastasia Robu, 81 Jahre alt

*Oma Anastasia ist bettlägerig mit schwerem Grad der Behinderung. Sie hat 2 Kinder großgezogen. Ihr Sohn ist seit 30 Jahren in Russland. Kommt alle 5-6 Jahre nach Hause. Ihre Tochter lebt in Chisinau und ist berufstätig. Sie kommt jede Woche zu Besuch. Sie hat eine Frau angestellt, die sich täglich um die Mutter kümmert. Die Rente wird für die Pflegekraft ausgegeben – Oma Anastasia braucht ständig Hilfe und Medikamente. Sie kann sich nicht mehr daran erinnern, wann sie das letzte Mal Kleidung oder Weißwäsche gekauft hat. In der kalten Jahreszeit bekommt sie Essen von der Sozialkantine.*

*Sie hat praktisch niemanden im Dorf. Sie ist jedoch ständig auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Ihr Geld reicht nicht einmal aus, um Lebensmittel zu kaufen.*

*Von PRO HUMANITATE hat Oma Anastasia Kleidung, Wäsche, Windeln und ein Bett erhalten, damit sie es bequemer hat und von der Pflegekraft unterstützt werden kann.*

## Frau Robu schreibt:

*Jetzt, wo ich keine Zeit und keine Energie habe, mir das Essen zuzubereiten, freue ich mich auf den Jungen, der das warme Mittagessen mir nach Hause bringt. Ich esse nicht alles auf einmal, sondern lasse es bis zum Abend und manchmal bis zum nächsten Morgen stehen. Ich weiß nicht, wie ich ohne diese Hilfe leben würde. Ich habe nicht einmal genug Geld für Holz, um im Winter nicht zu frieren.*

## Mihail Pavlenco

*Mihail Pavlenco ist schwerbehindert. Lebt allein. Hat keine Kinder. Geringes Einkommen. Seine monatliche Rente beträgt 1260 Lei (70 Euro).*

*Er wird von der Sozialarbeiterin betreut. Ein Teil des Geldes, das er erhält, wird für Medikamente ausgegeben. In der kalten Jahreszeit erhält er ein warmes Mittagessen aus der Sozialkantine.*

*Sein Einkommen reicht bei weitem nicht aus, um seine Lebensbedürfnisse einschließlich der Lebensmittel zu decken.*

*Wir werden die Sozialeinrichtung der Gemeinde Cobilea in Moldau auch weiterhin mit unseren diversen Hilfsgütern und der Nahrungsmittelversorgung in Form einer Suppenküche unterstützen.*



■ Mihail Pavlenco bei der Entgegennahme unserer Kleiderspende.

## Fertigstellung unseres Brunnenprojektes in der Gemeinde Pepeni

**A**m 7. August waren wir zum Abschlussbericht unseres Wasserprojektes in der moldauischen Gemeinde Pepeni vereinbart. Der dortige Bürgermeister,

Oleg Cernei, empfing uns. Zunächst zeigte er uns die notwendigen Unterlagen und so konnten wir einen Abschlussbericht er-

stellen, wie wir es auch bei allen anderen Wasserbauprojekten handhaben. Oleg Cernei schien erleichtert zu sein.



■ Die Prüfung der Wasserbauprojektunterlagen für die Gemeinde Pepeni fand in Gegenwart des Wasserbauingenieurs Corneliu Scutaru, des Bürgermeisters Oleg Cernei, Cristina Grossu und Dirk Hartig im Bürgermeisteramt statt.

Bilder: Pro Humanitate

Der stille Kampf mit den drei vorangegangenen Bürgermeistern, welche zu Beginn der ersten Verhandlungen über unsere Projektbeteiligung anwesend waren, endete, nachdem Oleg Cernei bemerkte, dass etwas nicht in Ord-

nung war damit, dass er diese aus dem Bürgermeisteramt hinauskomplimentierte.

Im Anschluss führen wir gemeinsam an die neue Bohrstelle, welche nun auch eine Pumpenstation

und einen Wasserturm hat. Die Gemeinde Pepeni ist nunmehr am Wassernetz angeschlossen und hat Wasserzähler, die gewährleisten sollen, dass die Anlage in Schuss gehalten werden kann.



Der neu erstellte Wasserturm mit der Bohrstelle und Pumpe unseres Wasserbauprojektes in Pepeni.



V.l.n.r Dirk Hartig, unser tatkräftiges Mitglied Daniel Holzer, der Bürgermeister aus Pepeni und Cristina Grossu

Nach dieser Begehung bat unser Bürgermeister, zusammen mit ihm und den Gemeinderäten das Kulturhaus zu besuchen.

Cristina, Daniel Holzer unser langjähriger Helfer, der mich erstmalig nach Moldau begleitete und ich folgten seiner Bitte und wurden mit der zukünftigen Ge-

neration junger Frauen in Pepeni bekannt gemacht. Zu Beginn einer für uns völlig unerwarteten Tanz- und Vortragsveranstaltung, bedankte sich Herr Cernei für die so notwendige Hilfe mit sauberem Trinkwasser. Wir bedankten uns bei ihm und den Gemeindegliedern und teilten mit, dass diese Hilfe nur durch den persönli-

chen Einsatz von Spendern möglich gewesen wäre.

Im Anschluss wurde uns eine sehr zu Herzen gehende Tanzveranstaltung junger Mädchen dargestellt, deren ungetrübte Freude deutlich in diesem Vorführungsprogramm, erkennbar war.



V.l.n.r. an der Bühne stehen der Sohn unseres Wasserbauingenieurs Corneliu Scutaru, unsere Mitarbeiterin Frau Cristina Grossu und der Bürgermeister von Pepeni, Oleg Cernei beim Überreichen eines Gastgeschenkes.



Die fröhlich singenden Kinder der Gemeinde Pepeni bei einer Tanzveranstaltung im Kulturhaus. Bilder: Pro Humanitate

**E**rst spät machten wir uns auf den Heimweg nach Chisinau. Mir war wichtig zu erfahren, ob Daniel Holzer, ein langjähriger Freund, Freude an dieser Hilfe, die doch die gesamte Freizeit, nicht nur in Moldau, sondern auch

in Deutschland auffrisst, habe.

**U**nter dem Gesichtspunkt meiner Beendigung als Geschäftsführer und erster Vorstand unseres Verbandes im kommenden Jahr, möchte ich nicht nur,

sondern muss auch prüfen, wer Willens und in der Lage ist, unseren humanitären Verband mit diesen beiden aufreibenden Ämtern weiterführen zu können und zu wollen.

## Die Augenabteilung der Klinik in Leova

**A**m Donnerstag den 8. August machten wir uns auf den Weg in die Klinik Leova. Diese Bezirksklinik ist von Chisinau etwa 95 Kilometer in südwestlicher Richtung, nahe der Grenze zu Rumänien zu finden.

**L**eova hat auch eine gut funktionierende Sozialstation, die viele ältere Menschen mit Nahrung, Kleidung und anderen Dingen versorgt. Auch hier versorgen wir die Bedürftigen seit vielen Jahren mit einer Suppenküche in der Winterzeit.

**A**uch diese Klinik benötigt Klinikbetten und -wäsche. Anlässlich unseres Hilfstransportes vom 6. Juni 24, hatten wir schon zu Jahresanfang die in Baden-Baden ausgebaute Augenarzt-

praxis der Frau Dr. Brigitte Walter in vollem Umfang für diese Klinik geliefert.

**D**ie Klinik Leova kannten wir schon aus einigen vorausgegangenen Hilfstransporten, bei denen wir in großem Umfang elektrische Klinikbetten, Matratzen, Aktenschränke, Kleidung, Bettwäsche, Rollstühle und Rollatoren geliefert hatten. Nachdem wir dieser Klinik bereits Anfang Juni eröffneten nunmehr eine ganze Augenarztpraxis liefern zu können, war die Freude groß.

**A**nlässlich unseres Besuches am 8. August, Daniel Holzer und unsere moldauische Mitarbeiterin Frau Grossu begleiteten mich, konnten wir uns vom Einbau, insbesondere jedoch von der

Funktion der dort bereits in Betrieb befindliche Augenarztpraxis persönlich überzeugen. Der Andrang von Patienten mit Augenproblemen war nach Aussage der behandelnden Ärztin, Frau Dr. Olga Curdova sehr hoch. Noch immer seien nicht alle gespendeten Geräte in Betrieb, jedoch könne die notwendige Versorgung bereits geleistet werden.

**B**esonders erfreut war Frau Dr. Curdova über die diversen mitgelieferten und mit einer noch sehr langfristigen Verfallsdauer versehenen Augenarztmedikamente und Spüllösungen.

**E**s freut uns sehr, dass diese medizinische Lücke in dieser Klinik ausgefüllt werden konnte.



■ Die Assistentin Frau Delia Zavastina überprüft den Augenstatus einer Patientin.



■ V.r.n.l. Chefarzt der Augenklinik, die Leiterin der Sozialabteilung in Leova und zwei Mitarbeiterinnen der Klinik. Bilder: Pro Humanitate

## Die Kinderabteilung der Leova Klinik

Nach dem Besuch dieser Fachabteilung lud uns die Stationsleiterin der Kinderabteilung, Frau Dr. Tatjana Ursu, Kinderärztin, 64 Jahre alt, zu einem Besuch ihrer Station ein. Als wir die Abteilung betraten, verschlug es uns die Sprache.

Frau Dr. Ursu ist seit 1987 in dieser Klinik tätig. Ihr Alter entspricht keinesfalls ihrer unglaublich hohen Mentalität. Seit ihr die Kinderabteilung übertragen wurde, begann Frau Dr. Ursu, welche unglaubliche künstlerische Fähigkeiten besitzt, mit der entsprechenden Erlaubnis der Klinikleitung, die Patientenzimmer dieser

Kinderabteilung, zu bemalen.

Sie wollte die Tristesse aus dem Klinikum vertreiben und den Kindern eine Freude machen. Mit sehr ausdrucksstarken Wandmalereien versah sie in ihrer Freizeit die gesamte Kinderabteilung, was zur Folge hatte, dass die Kinder schon beim Betreten ihrer Abteilung freudig und neugierig, völlig angstfrei, Kontakt mit ihr und den Schwestern aufnahmen.

Cristina, Daniel und ich selbst auch, waren von dieser Art, Kindern die Angst vor einem Klinikum zu nehmen, total begeistert. Viele dieser Malereien drückten

bekannte Kindermärchen aus, welche Frau Dr. Ursu mit einer unglaublich hohen Professionalität an die Wände zauberte.

Bei der Gesamtbegehung dieser Klinik fiel auf, dass unsere gelieferten Klinikbetten vollständig im Einsatz waren und der weitere Bedarf an Betten und Nachttischen, insbesondere von Bettwäsche wohl noch zweier Transporte bedarf.

Es ist ein zufriedenstellendes Gefühl zu sehen, mit welcher Dankbarkeit unsere Hilfe angenommen wird.



■ Frau Dr. Tatjana Ursu, Leiterin der Kinderklinik in Leova, ist die Initiatorin der Bemalung aller Zimmer in der Kinderklinik.



■ V.n.l.r zwei Schwesternhelferinnen der Leovaklinik, der Leiter des gesamten Klinikums und eine Verwaltungskraft.



■ Mit einer unglaublichen Professionalität bemalte Frau Dr. Tatjana Ursu alle Wände und Zimmer dieser Kinderklinik in Leova.



Bilder: Pro Humanitate



**Liebe Mitglieder und Spender,**

Wir beabsichtigen aus Sicherheitsgründen (Datenschutz) das E-Mail Marketing "Tool CleverReach" einzusetzen, um Ihnen unsere Verbandsnachrichten in Zukunft, soweit gewünscht, per E-Mail zusenden zu können. **Wir würden uns freuen wenn Sie diese Möglichkeit nutzen und bitten Sie uns Ihre E-Mailadresse mitzuteilen.** Die rechtlich korrekten Schritte und Ihr erneutes Einverständnis, welches nur einmalig bezüglich der Datenschutz-Grundverordnung DSGVO, erforderlich ist, werden dann im Mitteilungs E-Mail Marketing Tool angelegt.

Sie können jederzeit den Versand unserer Verbandsnachrichten bequem abmelden. Unseren Mitgliedern und Spendern, die diesen Weg nicht beschreiten wollen, senden wir die Verbandsnachrichten weiterhin in gedruckter Form zu.

Bitte senden Sie uns Ihre Einverständniserklärung baldmöglichst zu.

**Diese Einverständniserklärung ist keine Beitrittserklärung zu unserem Verband, sondern dient ausschließlich dem von Ihnen gewünschten elektronischen Versand der Verbandsnachrichten.**

**Einverständniserklärung** (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit bin ich einverstanden das der Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) meine Mailadresse zum Zwecke des digitalen Erhalts der Verbandsnachrichten einsetzen darf. Die Ihnen dann über E-Mail zugehende Verbandsnachricht enthält die korrekte Regelung zum Datenschutz (DSGVO). Hier können Sie sich jederzeit auch wieder abmelden. Den postalischen Versand der Verbandsnachrichten stellen wir dann für Sie ein.

Titel	Name	Vorname
PLZ	Wohnort	Straße
Datum	Telefon	*E-Mail

Unterschrift

\*Die E-Mail Adresse benötigen wir, um Sie in unseren Mailversand aufnehmen zu können.



Wir sind eine  
mildtätig und  
gemeinnützig  
anerkannte  
Hilfsorganisa-  
tion zur Linde-  
rung der Not  
in Krisen- oder  
Katastrophen-  
gebieten.




**BUNDESVERBAND  
PRO HUMANITATE e.V.**

Verwaltung:  
Friedrich-List-Str. 9 · D-78234 Engen  
Tel. 07733 / 7010  
E-Mail: info@mfor.de  
Internet: www.mfor.de

**Beitrittserklärung** (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITATE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten werden).

Ich bestätige insbesondere die Regelungen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verband die aufgeführten Daten für verbandsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei speichert, verarbeitet und nutzt.

Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
Straße		Telefon	E-Mail
PLZ		Wohnort	
Datum		Unterschrift	

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 25€ und wird einmal jährlich, bis spätestens zum 31. Januar, per Dauerauftrag erbeten! Die Aufnahme wird durch Vorstandsbeschluss wirksam.

Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Unsere Spendenkonten:

Volksbank e.G. Gestalterbank  
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00  
BIC: GENODE 61 OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee  
IBAN: DE16 6925 0035 000 36 36 362  
BIC: SOLADES1 SNG

**SEPA-Überweisung/Zahlschein**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bundesverband PRO HUMANITATE e. V.

IBAN

DE 16 69 25 00 35 00 03 63 63 62

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

S O L A D E S 1 S N G



Danke für Ihre Zuwendung

Betrag: Euro, Cent

Hilfe die ankommt!

Kunden Referenznummer Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (Nur für Zahlungsempfänger)

NAME:

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen á 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen á 35 Stellen)

ORT:

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Forma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen oder Postfachangaben)

SRASSE:

IBAN Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhaber Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)

D E

08

Datum

Unterschrift(en)

**Beleg/Quittung für den Kontoinhaber**

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Begünstigter

Bundesverband Pro Humanitate e.V.

Verwendungszweck

Zuwendung

Datum

Betrag: Euro, Cent

Empfänger:

**Bundesverband PRO HUMANITATE e. V.**  
Friedrich-List-Str. 9  
D-78234 Engen

Verwendungszweck:

Abzugsfähige Spende.

Für die Zustellung der Zuwendungsbestätigung benötigen wir Ihre vollständige Adresse in der Zahlungsanweisung.



## Das Sozialzentrum Leova

<p>REPUBLICA MOLDOVA ASOCIAȚIA OBȘTEASCĂ „PARTENERIAT SOCIAL”</p> <p>MD-6301, orașul Leova, Strada Marinescu 1 Tel/fax: 0263-22040 Mobil: 079525261</p>	 <p><b>PARTENERIAT SOCIAL</b> asociația obștească or. leova</p>	<p>REPUBLIC OF MOLDOVA SOCIAL ASSOCIATION „PARTENERIAT SOCIAL” MD-6301, Leova Town, 1, Marinescu Street Tel/fax: 0263-22040 Cell phone: 079525261</p>
---	--	---

Sehr geehrter Herr Hartig,

der Vorstand des öffentlichen Vereins „Parteneriat Social” („Soziale Partnerschaft“), registriert durch das Justizministerium der Republik Moldau am 19.12.2005 unter der Nr. 3474, Steuernummer - 1009620003768, juristische Adresse: Str. Alexandru Marinescu Nr. 1, Stadt Leova, mit großer Freude und Dankbarkeit möchten wir Ihnen für Ihre bisherige Hilfe danken. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir in der kalten Jahreszeit 2023-2024 ca. 450 bedürftige und behinderte Menschen, die die Sozialkantine besuchen, mit einem warmen Mittagessen versorgen.

Da wir Sie seit vielen Jahren als zuverlässigen Partner kennen, wenden wir uns mit einem Hilferuf an Sie. Es ist zwar noch Frühherbst, aber die Verantwortung, die wir tragen, ist enorm.

Es geht um die Sozialkantine, die nach wie vor abwechselnd etwa 400 bedürftigen, einsamen Menschen mit Behinderungen in der Stadt Leova ein warmes Mittagessen und die Möglichkeit bietet, Kontakte untereinander zu knüpfen. Aufgrund mangelnder finanzieller Mittel sind wir nicht in der Lage, ihnen ein stabiles warmes Mittagessen zu bieten.

Infolge der enormen Preissteigerungen bei den Versorgungsleistungen, Lebensmitteln und der Körperpflege hat sich die Notlage dieser Menschen in den letzten Jahren weiter verschärft. Der Mangel an Arbeitsplätzen und die sehr niedrigen alters- oder behinderungsbedingten Renten treiben diese Menschen immer mehr in die Unsicherheit und verdammen sie zu Tagen ohne Licht, Wärme, aber auch ohne ein Stück Brot. Neben einem warmen Mittagessen und der Möglichkeit der Hygiene bietet unsere Sozialkantine, die ausschließlich auf Spendenbasis funktioniert, diesen Menschen auch die Möglichkeit, mit ihren Unterzeichnern zu kommunizieren. Oft erklären sie uns offen, dass sie dank dieses Mittagessens, das sie bei uns erhalten, noch am Leben sind.

Wie ich oben betont habe, funktioniert die Sozialkantine nur auf Spendenbasis, leider arbeiten wir an der Grenze unsere Möglichkeiten und ohne eine gewisse Garantie. Wir organisieren das Essen nur in der kalten Jahreszeit für 6 Monate, dafür brauchen wir 5.000 Euro (fünftausend Euro) monatlich, um diesen hungrigen und hilflosen Menschen im Winter mit einer warmen Mahlzeit die Seele wärmen zu können und ihnen Hoffnung für morgen zu geben.

In diesem Zusammenhang und zur Vermeidung des Risikos die Kantine zu schließen, bitten wir Sie von Herzen, uns finanziell zu unterstützen, damit wir Lebensmittel und Hygieneartikel beschaffen können.

Wir bleiben hoffnungsvoll, aber auch dankbar für Ihre bisherige Hilfe. Wir wünschen Ihnen Gesundheit und viel Segen bei Ihrer Arbeit.

Administrator A.O. "Parteneriat Social"



Svetlana PETICĂ

**W**ir werden dieser Hilfsbitte des Sozialzentrums in Leova, wie auch schon in den vergangenen Jahren geschehen, im notwendigen Umfang nachkommen.

Die unmittelbare Nahrungsmittelversorgung in Form von Suppenküchen, ist die wirksamste Hilfe für alte Menschen, die sich nicht

mehr selbstversorgen können.

**A**llen unseren Spendern möchten wir für diese Hilfe herzlich danken.

## Fortgang der Sanierung des Wohnheimes für Schwesternausbildung in Orhei

**I**m April dieses Jahres hatten wir für die Sanierung des Schwesternwohnheimes in Orhei in größerem Umfang im Rahmen eines Hilfstransportes, Sanitärkeramik der Firma DURAVIT und Sanitärarmaturen der Firma HANS-GROHE mitliefern können. Die bestehenden Verhältnisse waren einfach unzumutbar. In der durch uns gelieferten Sendung waren auch runde Einbauwaschbecken enthalten, jedoch fehlte das dazugehörige Mobiliar, in das die runden Waschbecken eingelassen werden sollten. Kurze Zeit später hatte unser dortiger Bauingenieur einen Tischler ausfindig gemacht, der die runden Keramikwaschbecken in das entsprechende, mit einer Kunststoffschicht überzogene Holzmaterial wasserdicht einbaute, und mit den Stahlwinkeln versah, welche notwendig zur Wandbefestigung sind.

**E**rfreulich ist die Feststellung, dass viele der Wohn/Schlaf-

zimmer in diesem Wohnheim mit neuen Fenstern, Tapeten und den erforderlichen Malerarbeiten fertiggestellt wurden.

**N**achdem auch in Moldau die Ferien wieder zu Ende ge-

gangen sind, werden die weiteren Renovierungsmaßnahmen in diesem Wohnheim, immer wieder nur Stück um Stück weitergehen können. Wir werden vom Fortgang der Renovierungsarbeiten auch weiterhin berichten.



■ Die runden Einbauwaschbecken der Firma Duravit werden für die Montage vorbereitet.

Bild: Pro Humanitate

Verantwortlich für

Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig

Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Friedrich-List-Straße 9, D – 78234 Engen/Hegau,  
Telefon 07733/7010, E-Mail: dirk.hartig@mfor.de

Datenschutz: Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Seestraße 19, 88690 Uhltingen-Mühlhofen, Tel. 07556/7119894

Druck: Druckhaus Zanker, Gutenbergstraße 2, 88677 Markdorf, Tel. 07544 50920

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

## Ein positiver Bericht über die Aktivitäten unseres Mitgliedes Daniel Holzer, 58 Jahre



### Daniel Holzer schreibt:

*Seit nunmehr über 14 Kalenderjahren ist mir Dirk Hartig, ehemaliger Fahrlehrer, bekannt. Als Jugendlicher habe ich einmal bei ihm die Fahrerlaubnis erworben.*

*Lange Jahre sind wir uns nicht mehr begegnet, bis Dirk Hartig dann im Rahmen seiner humanitären und medizinischen Aktivitäten für Notleidende in Kriegsgebieten in der Presse auftauchte.*

*Da ich selbst im medizinischen Bereich – Dialysetransporte - tätig war, ergänzte sich unsere Arbeit.*

*Seit sehr vielen Jahren unterstütze ich die Aktivitäten des Bundesverbandes Pro Humanitate e.V. in Rahmen der Beschaffung und des Transports von Hilfsgütern, überwiegend im medizinischen Bereich, aber auch mit Dingen des täglichen Bedarfes.*

*Da ich alle Führerscheinklassen besitze, auch oft international unterwegs bin, sind mir auch die jeweiligen notwendigen Formalitäten, wie die Erstellung von Frachtpapieren, Straßengebühren, Zollaktivitäten, Lenk- und Ruhezeiten im Güterverkehr, Ausnahmeregelungen und Sondervorschriften geläufig.*

*Dirk Hartig teilte mir im Mai dieses Jahres mit, dass er im kommenden Jahr sein Amt nach 34-jähriger selbständiger Tätigkeit aufgeben würde und bat mich zu überlegen, ob ich im Vorstand des Bundesverbandes Pro Humanitate e.V. als Vorstand und Geschäftsführer tätig werden wolle, was ich nach reiflicher Überlegung, soweit hierzu das mehrheitliche Votum der Mitglieder des Verbandes bestünde, bejahte.*

## Fahrräder als sinnvolle Hilfe

Bei einigen unserer diesjährigen Hilfstransporte nach Moldau, hatten wir einwandfrei erhaltene Fahrräder mit Gangschaltungen als Spende erhalten. Zurückzuführen war dies offensichtlich auf einen unserer Berichte in der Ausgabe 79 unserer Verbandsnachrichten, in der wir aufzeigten wie ein Junge große Freude an einem gespendeten Fahrrad hatte. Angesichts der Tatsache, dass in den ländlichen Gebieten Mol-

daus, Busverbindungen sehr oft fehlen, auch viele Kilometer lange Schulwege an der Tagesordnung sind, wurde auch mir klar, dass ein noch gut erhaltenes Fahrrad, ein sehr wertvolles und hilfreiches Geschenk für viele moldauische Familien darstellt.

Zunehmend werden doch in unseren Gebieten Fahrräder ins Abseits gestellt, da die mit einem kleinen Elektromotor betriebene

neue Generation der Fahrräder sehr viel mehr Zulauf erfährt, weil sie die Faulheit unterstützen und mit sehr viel weniger Kraftaufwand auch Steigungen zu bewältigen hilft.

Für viele unserer Menschen ist es auch die sinnvollste Alternative zum Auto, um Arbeitswege umweltfreundlicher zu gestalten. Resultierend hieraus möchten wir Sie alle bitten, uns, soweit es sich

um ein ordentlich gepflegtes Fahrrad handelt, dieses als eine sehr sinnvolle Hilfe zu spenden. Das Fahrrad sollte stabil und in gutem Zustand sein, funktionierende Räder und Reifen, eine Luftpumpe, Bremsen und Beleuchtung und die erforderliche Klingel aufwei-

sen. „Rostlauben“ haben einfach keinen Sinn. Wer darüber hinaus noch weiterdenken will, kann als zusätzliches Geschenk passende Reifenschläuche dazugeben. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns über eine solche Spende einfach auch nur tel. in der

Bürozeit Mo – Frei von 8:30 bis 12:30 unter unserer Rufnummer 07733/7010 informieren würden. Die Freude die ein solches Geschenk für einen Jungen, Mädchen oder Familie hinterlässt, ist ein überwältigendes Erlebnis.

## Strickwaren

**S**eit vielen Jahren erhalten wir, in aller Regel von älteren Damen, Strickwaren in Form von Teppichen, Jacken, Pullovern und auch viele Strümpfe. Diese wertvolle Hilfe übergeben wir den Bedürftigen und Kindern, die dieser speziellen Hilfe besonders bedürfen. Mit großer Dankbarkeit wird diese Hilfe entgegengenommen, da sie das jeweilige Familienbudget der betroffenen Familien entlastet, darüber hinaus auch große Freude und Dankbarkeit erzeugt. An dieser Stelle möchten wir den betreffenden Frauen hier in Deutschland, die diese Strickwaren als Einzelperson oder manchmal auch in Gemeinschaftsarbeit herstellen, unseren herzlichen Dank sagen. So sind dieser Tage wieder mehrere Pakete der En-

gener Frauen unter Leitung meiner Nachbarin, Frau Diesch aus Engen und Frau Soth aus Salem mit insgesamt vielen neuen Wollstrümpfen eingetroffen, die mit dem kommenden Hilfstransport

wieder nach Moldau gehen. Ihnen liebe Frau Diesch und Frau Soth, aber auch den vielen anderen Frauen, die sich jahrelang schon einbringen, herzlichen Dank für diese wertvolle Hilfe!



■ Die neu gestrickten Wollstrümpfe vor dem Versand nach Moldau.

Bild: Pro Humanitate

## Hochwassersituation in Moldau

**D**ie diesjährige Hochwassersituation in den osteuropäischen Ländern ging auch an Moldau nicht ohne gravierende Schäden vorbei. Unsere moldauische Mitarbeiterin Cristina berichtet:

**D**ie Städte Leova und die im Nachbarland liegende Stadt Galati, sind schwer vom Hochwasser betroffen. Viele Häuser wurden völlig zerstört, Keller und

Erdgeschosse waren überflutet, überall hatte sich Schlamm ausgebreitet. Die reißenden Fluten haben viele moldauische Dörfer in Katastrophengebiete verwandelt. In der Gemeinde Sarata Noua war eine Brücke schon zu 70% fertiggestellt. Jetzt ist sie zerstört. Noch besteht die Gefahr des Dammbruchs in dieser Ortschaft.

**I**n vielen Dörfern funktioniert die Technik nicht mehr. Haustiere

und Geflügel sind ertrunken. Vielfach haben die Bürger ihre Vorräte an Brennholz, Getreide, Mais usw. verloren, da sie von dem reißenden Wasser einfach weggefegt wurden. Haushaltsmobiliar und Kleidung sind nicht mehr zu gebrauchen.

**D**ie Ernte, die noch auf den Feldern war, ist zerstört. Als I-Punkt kam dann noch am 16. September ein Erdbeben der



Stärke 5,5 Grad hinzu, vermerkt unsere Mitarbeiterin Cristina Grossu. Wir werden in der kom-

menden Zeit mit Sicherheit eine große Menge an Hilfsanfragen

erhalten und hoffen, wenigstens temporär, Hilfe leisten zu können.

## Ein Reisebericht unseres Mitgliedes Daniel Holzer

*Es war eine kurzfristige Bitte / Entscheidung zwischen Dirk Hartig und mir, ihn doch, für mich erstmalig, in der darauffolgenden Woche in die Moldau mit dem VW- Bus zu begleiten.*

*Hin- und Rückfahrt in 2 Tagen d.h. man muss „laufen lassen“ sonst klappt das nicht, abends weißt Du was Du geleistet hast.*

*Der Übertritt der jeweiligen Landesgrenzen war mit deutlichen Wartezeiten oft, in praller Sonne, geschuldet. manchmal half uns der Schriftzug MFOR der uns kennzeichnet, am VW- Bus, die Grenzabfertigung etwas zu beschleunigen.*

*Ankunft in Chisinau am Sonntag 23:30 Uhr, dann 4 Werktage randvolles Programm über das ich jetzt im Einzelnen nicht detailliert berichten brauche, zumal vieles schon in den letzten beiden Ausgaben hierzu berichtet wurde und mir oft ein Hintergrundwissen fehlt.*

### **Hauptsächlich ging es bei diesem Besuch darum zu überprüfen ob:**

- gelieferte Hilfsgüter der letzten Wochen / Monate bei den jeweiligen Empfängern in Kliniken und Sozialzentren gut und vollständig angekommen sind und dort auch tatsächlich zum Einsatz kommen. die medizinische Versorgung der „Verbrennungsklinik“ gesichert ist.
- ob verschiedene Bau-/Brunnenprojekte wie vereinbart durchgeführt / erledigt wurden.
- beim Besuch / Überprüfung bei Patenschaftsfamilien / Personen ob / wie diese mit ihrer schwierigen Lebenssituation weiterhin klarkommen und ob die Geldzuwendungen sinnvoll für die dort angedachte Hilfe sind.

*In allen Fällen war für mich ein durchweg positives Ergebnis sichtbar was mich gerne dazu veranlasste die durchweg positive Stimmung der ganzen Tage oft, manchmal unauffällig, auf Video festzuhalten. Dirk der, so hatte ich den Eindruck, vor Abfahrt nicht unbedingt der Fan von Filmaufnahmen ist, sah auch bald die Vorteile hierzu.*

*Ich glaube man hat noch nie so klar und deutlich festhalten können wie das Orga-Team von Pro Humanitate, sehr konzentriert, bei den Terminen sehr schnell die Führung der Gespräche übernahm und im Auftrag der Sach-/Geldspender ein für alle Beteiligten zufriedenstellendes Ergebnis erfahren konnte. Die Leute schätzen sehr die ihnen zuteil gewordene Hilfe, waren meist sehr stolz und bei der Begehung oft erklärungsbedürftig.*

*Na und speziell am 3. Tag, beim Besuch des neuen Bürgermeisters in Pepeni, wo die Fertigstellung des Brunnenbauprojektes überprüft und besiegelt wurde, war der Bürgermeister richtig gut drauf. Er hatte, als Dank für die Finanzierung des neuen Brunnens, kurzfristig ein fröhliches Fest im örtlichen Kulturzentrum für Pro Humanitate organisiert, wobei er sich als ein hervorragender Moderator zeigte. Super!! 100 Punkte gebe ich dem gesamten Ort mit seinen Menschen dort. Auch der liebe Dirk Hartig war mächtig beeindruckt mit einer deshalb verständlicherweise kleinen Träne im Auge was ihm da an Dankeschön dargeboten wurde.*

*Ansonsten: Wir waren an 2 Tagen in 2 Ortschaften unmittelbar an der ukrainischen Grenze. Der Krieg im Nachbarland ist sehr wenig Gesprächsthema mit uns dort gewesen. Ob die Leute in Angst dort leben kann ich nicht sagen. Augenscheinlich glaube ich es aber eher nicht.*

*Die Menschen sehen auf jeden Fall positiv dem nächsten Tag entgegen, ohne Kriegsgebärden oder tägliche Propaganda, wie sie in unseren Medien täglich zu finden sind, worüber ich mich nur mehr als wundern kann.*

*Die Hilfsorganisation Pro Humanitate und Dirk Hartig sind, so habe ich erfahren, bei vielen Bürgermeistern, in vielen Ortschaften der Moldau sehr bekannt.*

*Was gut ist braucht dort auch nicht viele Werbung; das spricht sich schneller herum als gedacht! Am Ende unseres Besuches war das Notizbuch von Dirk wieder mit vielen neuen Einträgen gefüllt. Er notiert wo was gebraucht wird, wo was fehlt, wann und wo was gemacht werden soll.*

*Das gilt es nun baldmöglichst umzusetzen.*

*Insbesondere gilt mein Dank allen direkt und indirekt beteiligten Personen, die diese spannende Reise für mich möglich machten.*

Daniel Holzer

## Ein erneuter Kleiderhilfstransport aus der Schweiz

Am 23. September kam der seit einiger Zeit aus der Schweiz avisierte Kleiderhilfstransport der Neuapostolischen Kirche an die Grenze nach Bietingen. Wie schon seit vielen Jahren üblich, spedierte die Familie Heiner Eberhard aus der Schweizer Gemeinde PFÄFFIKON, auch diesmal wieder ausgesucht sorgfältige Kleidung, die zuvor meist gewaschen und wieder gebügelt wurde. In saubere Kartons verpackt, kamen 593 dieser Kartons mit ei-

nem Gewicht von 7'051 kg in unser Engener Depot.

Erst kurze Zeit zuvor verluden wir 9000 kg an sauberer Kleidung, nach den geltenden Vorschriften verpackt, zusammen mit anderen Hilfsgütern für Moldau. Wir hofften damit für einige Zeit Platz zur Einlagerung neuer Hilfsgüter im Depot zu haben, wurden jedoch bei dieser erneuten Lieferung mit 30 Europaletten überrascht. Morgens gegen 9:00

Uhr trafen wir uns am Zoll und die uns seit einigen Jahren bekannte Leiterin der Zollstelle in Bietingen, Frau Silvia Geßler, nahm die Verzollung entgegen.

Kurze Zeit später konnte sich der LKW mit seinem Anhänger in meiner Begleitung auf den Weg in unser Depot machen, wo diese Kleidersendung, als Zwischenstation bis zum Weitertransport nach Moldau, abgeladen wurde.



■ V.r.n.l Die Leiterin der NAK Frau Heidi Prevot, Frau Priska Eberhard und ihr Mann Heiner Eberhard als Spediteur mit der Hilfsgütersendung.



■ Unser Mitglied Daniel Holzer beim Präparieren der Ladung für den kommenden Hilfstransport. Bilder: Pro Humanitate

**D**a keine Hilfskräfte zur Verfügung standen, halfen mir Herr und Frau Eberhard die Ladung im Depot einzulagern. Ohne diese Hilfe wäre das wohl nur sehr schwer zu bewerkstelligen gewesen. Immer wieder stehen wir vor dem Problem freiwillige Hilfskräfte zu finden, die uns unentgeltlich bei der doch schweren Entladung und später bei der Beladung der Sattelzüge für Hilfstransporte nach Moldau, zur Seite stehen. Mit meinen 86 Lenzen und diversen

Operationen, die mir meine Hilfsfähigkeit bescherte, habe ich mich ja entschlossen im kommenden Jahr mein Mandat als Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer, des durch mich gegründeten Bundesverbandes niederzulegen und in „Rente“ zu gehen.

**S**eit sehr vielen Jahren können wir den Bedarf an lebenswichtigen Hilfsgütern aller Art im Krisengebiet Moldau zufriedenstellend decken. Wir sind froh, dass

sich im Laufe der Jahre gewisse Automatismen in den Hilfslieferungen, auch aus dem Ausland, ergeben haben. Was fehlt, sind hiesige Helfer, die für das Ent- und Beladen der schweren 40 tonner Sattelzüge, zu nicht vorhersehbaren Zeiten, oftmals spontan zur Verfügung stehen sollten. Es wäre schön, wenn sich Mitglieder, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, bei uns für Ladeaktionen melden würden.

## Erneut großes Hilfsangebot mit elektrischen Pflegebetten und Nachttischen für Pro Humanitate

**A**m 24. September machten sich unser langjähriger Mitarbeiter Daniel Holzer und ich, auf den Weg nach St. Georgen im Schwarzwald. Schon lange Zeit zuvor wurden wir informiert, dass dort in großem Umfang eine Veränderung mit Pflegebetten und Nachttischen anstünde.

**E**ine Besichtigung ergab, dass es sich um sehr gutes Material handelte, welches auch noch eine einwandfreie Funktion aller elektrischen Bedienteile garantierte.

**D**a an diesem Tag die Anlieferung neuer, sehr moderner Pflegebetten und Nachttische für das dortige Lorenzhaus vorgesehen war, die zwei Sattelzüge der Firma STIEGELMAIER, mit den neuen Betten waren bereits da, konnten wir erst einmal nur 90 Nachttische laden.

**Z**wischenzeitlich war unser Mitglied Daniel Holzer, der mit einem Miet-Lkw mit mir unterwegs war dabei, den Transport der Betten vorzubereiten. Diverse Montagearbeiten waren



■ Daniel Holzer beim Beladen seines Lkw's mit Nachttischen des St. Lorenzhauses St. Georgen. Bild: Pro Humanitate

angesagt. Stück um Stück wurden die Betten ausgetauscht, wobei Hilfspersonal bei der Verlegung der Patienten in die neuen Betten, kräftig mit anpackte. Es wurde bereits dunkel, als wir

mit sehr viel körperlichem Einsatz die Betten im „Dreierpack“ verladen konnten, um diese dann in unser Engener Depot zu verbringen.



■ Die Klinikbetten aus St. Georgen sind bereits "im Dreierpack" transportfertig vorbereitet. Auf ihnen befinden sich jeweils vier Nachttische.

Bild: Pro Humanitate

**D**ort angekommen, mussten diese entladen werden, was mittels unseres Gabelstaplers nur bedingt möglich war, um die unter den Betten befindlichen elektrischen Einrichtungen, wie Motoren und Steuergeräte, sowie deren Kabel nicht zu beschädigen. Daniel und ich waren, wie so oft allein, weshalb wir doch fast zwei Stunden mit der Abladung beschäftigt waren. Neben den tags zuvor eingelagerten Kleiderpaletten aus

der Schweiz, war nun nur noch sehr wenig Bewegungsfreiheit und Lagerplatz vorhanden.

**T**ags darauf stand ein weiterer Transport mit diesen Betten aus St. Georgen an, welcher uns beide wiederum bis zum Abend in Anspruch nahm und das Lager fast vollständig füllte. Mir wurde langsam Angst, da seitens des Engener Bildungszentrums insgesamt 150 Schulstühle und später

auch diverse Schultische angesagt waren, die wir in Moldau in einer Schule zum Einsatz bringen wollen.

**A**ngesichts der Tatsache, dass derzeit weitere LKWs für diese Transporte nach Moldau nur schwer zu bekommen sind, wird es sehr schwer werden weitere Hilfsgüter einlagern und spedieren zu können.

## Bericht über die Beendigung der Vorstandstätigkeit und Geschäftsführung des amtierenden Vorsitzenden Dirk Hartig

*Liebe Mitglieder unseres Verbandes, seit 1. Januar 1990 führe ich, erst als Privatperson, seit Januar 1992 auch als Gründer unseres Bundesverbandes Pro Humanitate e.V. als Selbstständiger, die Geschicke dieses Verbandes als Vorstandsvorsitzender. In gleichem Maße habe ich die Geschäftsführung weitergeführt und werde diese bis zum Ende meiner Tätigkeit, soweit meine Gesundheit erhalten bleibt, auch ausüben.*

*Mit meinen 86 Lenzen, die mir meine Hilfstätigkeit bescherte, habe ich unglaublich viel erleben dürfen und bin allen unseren Spendern und Mitgliedern sehr dankbar, dass sie mich in diesen langen Jahren begleitet, und auch immer wieder unterstützt haben.*

*Mit Wirkung zum 30. Juni 2025 werde ich meine Ämter zurückgeben und hoffe, dass unser Verband, dessen Aufgabe reine humanitäre Tätigkeiten sind, in diesem Sinne weitergeführt werden kann.*

**Die Position des Geschäftsführers, und das haben die vergangenen 34 Jahre gezeigt, kann nur verbunden mit der Tätigkeit des Vorstandsvorsitzenden, sinnvoll und effizient, ausgeübt werden.**



***Würden beide Ämter durch verschiedene Personen ausgeübt, könnten niemals, die immer wieder notwendigen sehr schnellen Entscheidungen getroffen werden, die unsere Arbeit seit 34 Jahren erfolgreich kennzeichnen.***

*Seit geraumer Zeit bemühe ich mich einen geeigneten Nachfolger zu finden, welcher erfolgreiche Kontakte zu Firmen pflegt, die notwendige Härte in schwierigen Situationen sich selbst gegenüber aufweist, das erforderliche Interesse zeigt, Einfühlungsvermögen und vor allem ZEIT findet, diese Arbeit mit vollem Herzen übernehmen zu wollen und zu können. Insbesondere die Fähigkeit unsere Verbandsnachrichten eigenständig weiterzuführen, um Mitglieder und Spender möglichst zeitnahe zu informieren, müssen gegeben sein, da diese unsere erste Finanzquelle darstellen.*

*Um effizienter berichten zu können, ist, soweit Ihre Mailadressen bekannt sind, zukünftig geplant, mit Ihrem Einverständnis in kurzen Zeiträumen, sogenannte „Newsletter“ mit den entsprechenden Nachrichten aus den Hilfsgebieten zu senden. Hierbei können Kosten eingespart werden.*

*In der vergangenen Ausgabe Nr. 80 unserer Verbandsnachrichten, hatte ich meinen Rückzug angekündigt und darum gebeten, dass sich Interessenten für das Amt des ersten Vorstandes in Verbindung mit der Geschäftsführertätigkeit melden sollten.*

*Mittlerweile haben sich Interessenten gemeldet und so habe ich andeutungsweise die Möglichkeit deren Eignung für diese Tätigkeit in Erfahrung zu bringen.*

*Nicht ich, sondern die Generalversammlung unserer Mitglieder wählt den neuen Vorstand, wobei ich empfehle sich sorgfältig die jeweiligen Ausführungen der Bewerber/innen anzuhören.*

*Nachdem turnusgemäß Neuwahlen des gesamten Vorstandes anstehen, sollten diese, insbesondere unter dem Aspekt der Neuwahl des geschäftsführenden ersten Vorstandes, der seit 34 Jahren dieses Amt versieht, nicht per Akklamation (Handabstimmung), sondern in einem schriftlichen Verfahren durchgeführt werden. Unsere Satzung sieht dies vor, soweit auch nur ein Mitglied den Antrag hierzu stellt.*

*Mir ist klar, dass ein neuer Vorstandsvorsitzender auch neue Wege, insbesondere der Darstellung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit gehen wird und muss. Hierzu wünsche ich ihm, der gesamten Vorstandschaft, und allen unseren Mitgliedern, viel Glück und auch Gottes Segen.*

*Ganz persönlich möchte ich mich bei den vielen Helfern, die mich und unsere friedensfördernden Maßnahmen seit Jahrzehnten begleitet haben, für deren Hilfe und Zuspruch bedanken. Es sind viele Freundschaften entstanden. Unglaubliche Erlebnisse haben mein Leben bereichert und mir die Sicht in viele Völker, Religionen und deren Denkweisen eröffnet, worüber ich sehr dankbar bin.*

*Eurer Dirk Hartig*

## **MFOR-Lebensmittelhilfspaketefür Pro Humanitate**

**D**ie Schüler/innen des Bildungszentrums in Engen und des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums in Singen, sind, wie schon seit einigen Jahren in erheblichem Umfang praktiziert, auch dieses Jahr wieder dabei Lebensmittel für die Bedürftigen in Moldau und dort le-

bende ukrainische Kriegsflüchtlinge zu sammeln und anschließend in unsere MFOR-Hilfspakete zu verpacken.

**E**rfreulicherweise ist die Motivation hierzu, nach Angabe der jeweiligen Lehrkräfte sehr hoch.

Auch an dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich bei den zuständigen Lehrkräften des Bildungszentrums in Engen sowie des FRI-WÖ Gymnasiums in Singen und allen beteiligten Familien, welche diese Aktionen unterstützen, bedanken.

## Weihnachtsgedanken

Liebe Leser, an dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich bei allen Menschen, die unsere Arbeit auch in diesem Kalenderjahr wieder mit Rat und Tat unterstützt haben, für deren vielfältigen Einsatz, sei es im Stricken der Socken, Decken und Pullover, der Aktivitäten in Kleidersammlungsgemeinschaften, Nahrungsmittelhilfe, Geld oder Sachspenden, Hilfe bei unseren oft körperlich sehr anstrengenden Beladeaktionen der Lastzüge, welche die Hilfsgüter in Krisengebiete bringen, sowie das Verständnis für unsere friedensfördernde Arbeit, bedanken.

Herzlichen Dank auch der Firma Meichle & Mohr, Kieswerke, die uns seit sehr vielen Jahren das Depot in Engen, kostenlos, zur Verfügung stellt. Ohne dieses Lager wären wir nicht in der Lage kriseneffizient Hilfe leisten zu können.

Es ist einfach erschreckend was sich in den letzten Jahren in unserer Welt an Menschenrechtsverletzungen abspielt. War es erst der gewalttätige Überfall Russlands auf die Ukraine, kam im vergangenen Jahr der Überfall der islamistischen Hamas-Organisation auf israelische Gebiete dazu. Meiner Auffassung nach handelt es sich, zumindest was den Nahostkonflikt anbelangt, um einen kulturell bedingten „Religionskrieg“, der seitens Israel mit unglaublicher Härte und vielen Opfern der libanesischen Zivilbevölkerung geführt wird.

Beide „Kriege“, denn um solche handelt es sich, sind menschenverachtend und haben weltweite Auswirkung. Ich wünsche Ihnen, angesichts dieser Tatsachen die Kraft, auch im eigenen Wirkungskreis, Frieden halten zu können.

Frohe Weihnachten und ein gutes, vor allem friedliches neues Jahr, wünscht Ihnen im Namen der gesamten Vorstandschaft unseres Verbandes.

Ihr Dirk Hartig